

Den Sternen ein klein wenig näher gerückt

Zum Tag der Astronomie gewährten die **Monschauer Sternfreunde** Einblick in ihr faszinierendes Hobby. Unvorstellbare Zahlen.

Monschau. „Und was war vor dem Urknall? Kann man auch dahinfliegen? Wie viele Sterne gibt es?“ Solche und ähnliche Fragen stellten in der Nacht von Samstag auf Sonntag zahlreiche Kinder den Monschauer Sternfreunden. Zum „Tag der Astronomie“ hatten sie die Menschen aus der Region eingeladen, auch einmal einen tieferen Blick hinter die Wolken zu werfen.

Ungefähr 60 Sterninteressierte, darunter auch viele Kinder, nahmen das Angebot auf dem Schulhof der Elwin Christoffel-Realschule wahr und sie wurden nicht enttäuscht.

Nach dem bereits beeindruckenden einleitenden Vortrag von Hans Kirch von den Monschauer Sternfreunde, riss die dichte Wolkendecke auf und machte Platz für einige ganz besondere Entdeckungen, die man als Laie ohne passendes Gerät nie zu Gesicht bekommen würde.

„Man muss bekloppt sein, um sich die Nacht um die Ohren zu

schlagen und die Sterne zu beobachten“, erklärt Hans Kirch den mit offenen Mündern in den Himmel Starrenden. „Wir erblicken dort schließlich Objekte, deren Licht Millionen von Jahren von uns entfernt sind. Das heißt, wir sehen auch Sterne, deren Licht schon vor den Dinosauriern zu uns los gesendet wurde“, erläutert der Realschullehrer weiter. Manchmal müsse man sogar aufhören, darüber nachzudenken, wie winzig man doch sei, ansonsten werde man verrückt.

Elf Jahre Flug zum Mars

Die Besucher der Veranstaltung sind jedoch nicht verrückt geworden, höchstens vor Freude, wenn sie etwas sehen konnten. Dass sie bei Verstand geblieben sind, mag auch daran liegen, dass es nicht immer möglich ist, den Laien alles genau so zu erklären, wie es ist. „Die Zahlen, die dabei eine Rolle spielen, sind so unvorstellbar, dass man nicht viel damit anfangen



Zu Gast bei den Monschauer Sternfreunden: Auch Niklas Kämper und die Geschwister Kai und Lotte Titze schauen sich interessiert die Schaubilder im Vortragsraum an. Foto: Carmen Krämer

kann, wenn man sich nicht intensiver damit beschäftigt“, so Hans Kirch. Zum Mars müsste man mit einem Linien-Flugzeug zum Beispiel elf Jahre lang fliegen.

Ich dachte immer, der Polarstern wäre der Hellste, aber das stimmt ja gar nicht“, bemerkt Lau-

ra Isaac aus Eicherscheid, als sie durch eines der Teleskope schaut. Um mit solchen Fehlinformationen aufzuräumen, werden die Monschauer Sternfreunde im nächsten Jahr, dem Jahr der Astronomie, verstärkt mit Schulen zusammenarbeiten, um den Kin-

dern die Faszination des Weltalls ein bisschen näher zu bringen. Dabei werden mit Sicherheit wieder einige knifflige Fragen gestellt, die man zur Zeit noch nicht beantworten kann und damit das Geheimnis des Universums noch interessanter macht. (ck)